

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

Dienstag, 24. November 1942

25. Jahrgang / Nr. 327

## Kampfflieger hämmern auf Feindstützpunkte in Algerien

### Weitere militärisch wichtige Punkte wurden besetzt

Berlin, 23. November

Im tunesisch-algerischen Raum setzten die deutschen und italienischen Truppen am 22. November ihren Vormarsch fort und besetzten weitere militärisch wichtige Punkte. Es kam nur zu unbedeutenden Gefechten zwischen eigenen und feindlichen Vorausabteilungen, die für unsere Truppen günstig verliefen. Bei der Abtastung des Feindes wurden die Heeresverbände durch die Luftaufklärung unterstützt.

Deutsche und italienische Kampfflugzeuge nutzten die letzten Nächte aus, um die Häfen an der algerischen Küste erneut mit starken Kräften anzugreifen. Starke Kampffliegerverbände führten am 22. November schwere Schläge gegen die dortigen amerikanisch-britischen Schiffseinheiten. Bei den wiederholten Luftangriffen, die bis in die späte Nacht hinein andauerten, wurde nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht ein großes feindliches Handelsschiff von 7000 BRT. durch zahlreiche Treffer schwer beschädigt. Ein feindlicher Zerstörer zeigte nach erfolgreichem Angriff eines unserer Bombenflugzeuge starke Schlagseite. Hafenanlagen und Lagerhallen des Hafens von Algier wurden durch die Angriffe hart in Mitleidenschaft gezogen. Auch der Hafen von Bone wurde am Abend des 22. Novembers von unseren Fliegern bombardiert.

Die Bekämpfung der feindlichen Flugzeugstützpunkte im algerischen Küstengebiet wurde im Laufe des 22. Novembers sowie in der Nacht zum 23. November durch starke deutsche Luftstreitkräfte fortgesetzt. Obgleich die Wetterlage die Besatzungen unserer Kampfflugzeuge mehrfach zwang, ausgedehnte Gewitterfronten zu durchstoßen, wurden die Ziele überall aufgefunden und bombardiert. Besonders schwer wurden die Flugplätze Tebessa und Souk al Arba von unseren Sturzkampfflugzeugen, Zerstörern und Jagdbombern getroffen. Bombenvolltreffer schlugen in den Abstellboxen, Zeltlagern und Baracken an den Flugplatzrändern ein. Ein Benzinlager flog in die Luft, während an zwei Stellen mehrere Brandherde zu großen Flächenbränden zusammenwuchsen. 15 Flugzeuge des Feindes wurden zerstört, zahlreiche weitere durch Splitterwirkung erheblich beschädigt. Ebenso erfolgreich war der von starken deutschen Kampfverbänden durchgeführte Nachtangriff auf den ostwärts des Golfes von

Bougie gelegenen Flugplatz Michelli. Nach den Bombenwürfen entstanden mehrere Brände. Eine Flakstellung wurde mit sämtlichen Geschützen außer Gefecht gesetzt. Auf dem Flugplatz Bougie verursachten zahlreich abgeworfene Spreng- und Brandbomben mehrere heftige Explosionen mit nachfolgenden Bränden.

### Bergarbeiterstreik in Tanger

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 24. November

Nach Berichten aus Tanger hat der amerikanische Oberbefehlshaber vorgestern nachmittag im ganzen Gebiet Französisch-Nordafrikas das Ausgehverbot angeordnet, das von 21 Uhr bis 6 Uhr früh Geltung hat. Wer ohne besondere Erlaubnis der amerikanischen Behörden in dieser Zeit auf der Straße angetroffen wird, läuft Gefahr von den amerikanischen Streifwachen erschossen zu werden. Die mohammedanischen Bergleute und Hand-

## Deutsch-italienische Stellung bei Agedabia

### Anglo-amerikanische Afrika-Enttäuschungen / Schlüsselstellung Tunesien

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. November

Nach Meinung der Londoner und US-amerikanischen Blätter hat in Nordafrika jetzt eine zweite Phase begonnen, die Phase, die schwere Kämpfe bringen wird. Die Blätter sehen immer mehr oder weniger bevorstehende gewaltige Schlachten voraus und verhehlen nicht ihre Meinung, daß demgegenüber die bisherigen Kämpfe noch recht wenig bedeutend gewesen seien.

Selbst nach Meinung der Briten und Yankees haben also die italienischen Zeitungen recht, die auf die Schlüsselstellung hinweisen, die die Achse mit Tunesien und vor allem mit dem Haupthafen Tunesiens, Biserta, der übrigen der beste des Mittelmeeres ist, in Besitz genommen hat. Von diesen Zeitungen schreibt z. B. „Popolo di Roma“, gewiß hätten die Engländer und Amerikaner durch die Besetzung von Algerien und Marokko ihre Stellung im westlichen Mittelmeer erweitert, aber die entscheidende Stellung Tunesiens sei nicht in die Hände der Briten und Amerikaner, sondern in

## Roosevelts Statthalter im Britenkabinett

### Stafford Cripps war Churchill zu gefährlich und unbequem geworden

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 24. November

Die Veränderungen im britischen Kabinett, die wir gestern meldeten, sind in den Vereinigten Staaten mit nicht geringerer Überraschung aufgenommen worden als in der neutralen Welt und hat zweifellos die in der letzten Zeit so stark hervorgebrachte Kritik einflussreicher amerikanischer Kreise an der Empire-Politik Churchills verstärkt. Man sieht in der teilweisen Ausschaltung von Sir Stafford Cripps einen weiteren Schritt auf dem gleichen Wege, den der britische Premierminister bereits für kurzem einschlug, als er sehr gereizt, nach USA. gerichtet, erklärte, er sei nicht Premierminister geworden, um das britische Empire zu liquidieren.

Mit Recht wird in einigen neutralen Kreisen bemerkt, die Veränderung im britischen Kabinett stelle eine erste Widerstandslinie vor gegen die immer hemmungsloser werdenden Explosionsgelüste der USA. und sei nicht ohne Verbindung mit dem Auftrag der Amerikaner in Nordafrika. Cripps, der sich in gewissen amerikanischen Kreisen einer bedeutend größeren Popularität erfreut als in England selbst, sei von manchen Zirkeln in Washington bereits als eine Art künftiger Statthalter Roosevelts an der Themse empfunden worden. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß gleichzeitig mit Sir Stafford Cripps auch Lord Cranborne seinen Posten als Kolonialminister aufgeben muß, und zwar, nachdem erst vor kurzem angekündigt worden war, Cranborne werde in allernächster Zeit eine Rede halten, in der er eine völlige Schwenkung der britischen Kolonialpolitik ankündigen wolle. Auch hier macht sich amerikanischer Einfluß geltend, der für eine Umwandlung des jetzigen kolonialen Empirebesitzes in ein Gemisch englisch-amerikanischer Besitzform eintritt, bei der das letzte Wort nicht die Londoner

City, sondern Wallstreet haben soll. An die Stelle Cripps tritt der völlig farblose Oliver Stanley aus dem Geschlecht der Derbys, die seit Generation gewohnheitsmäßig einen oder mehrere ihrer Söhne für britische Ministerien zur Verfügung stellen. Stanley hatte als Kriegsminister völlig versagt, und Churchill mußte ihn sehr gegen seinen Willen fallen lassen, zog ihn aber jetzt wieder heran, weil er ein Mann der gesunden englischen Normen und ohne gefährliche Ideen ist.

Der britische Nachrichtendienst suchte gestern den Amerikanern die Ausbootung Cripps dadurch zu erklären, daß er darauf hinweist, Cripps habe sich als Mann ohne jeden Partei-Hintergrund und ohne jede Parteimacht als Leiter des Unterhauses und Mitglied des Kriegskabinetts nie recht an seinem Platz gefühlt. Man habe ferner in der Öffentlichkeit viel zu große ideelle Hoffnungen an ihn geknüpft, die unter keinen Umständen erfüllbar seien. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß Cripps in dem Augenblick ausscheidet, da die Probleme der Nachkriegszeit vom englischen Unterhaus zum ersten Male systematisch besprochen worden sind und wenige Tage nachdem er sich zu diesen Problemen in einer großen Rede geäußert hatte. Von Cripps laufen viele Fäden hinüber zu den Intellektuellen, die den Präsidenten Roosevelt im Weißen Haus umgeben. Diese Fäden hat Churchill jetzt zerschneiden, indem er einen gefährlichen Mann auf einem technischen Posten, zwar wichtiger, aber vom Standpunkt der großen politischen Strategie untergeordneter Art abschob. Übereinstimmend wird erklärt, daß die jetzige Kabinettsbildung die grundsätzlichere und daher wichtigste seit Beginn der Laufbahn Churchills als Premierminister ist. Es zeigt sich, daß sich auch Churchill gegen die Übermacht der Konservativen Parteimaschine persönlich nicht durchsetzen konnte wie aus der Stellung des konservativen Einflusses in der Regierung deutlich hervorgeht.



Notlandung in der Wüste

Notgelandete Flieger geben ihren Kameraden in der Luft Rauchsignale. Die Maschine da oben kurvt ein und gibt Erkennungszeichen; bald wird Hilfe da sein! (Foto: Presse-Hoffmann, Z)

## Herr über siebzig

Von Kriegsberichterstatter Dr. Alfred Haubner

PK. „Die Strafkompagnie war siebzig Mann stark. Der Politruk hat sie geführt.“ Als einer der sechs Gefangenen zögernd die schicksalsschwere Aussage machte, hob sich hinter einem rasch bereinigten Einbruch in unsere Gefechtsvorposten der Vorhang über einem anderen, bisher verborgenen Drama: Hier war der Bolschewismus in letzter Konsequenz angetreten; siebzigfach stürmten alle seine Schrecken, die Ausweglosigkeit und die Todesangst gegen unsere Vorposten an. Der Politruk, Herr über siebzig Leben, vermochte am nächsten Tag bloß das eigene und das von zehn Männern mühsam in die eigenen Linien zu retten.

Was für Leute in dieser Strafkompagnie gewesen seien? Er selbst, hob der Gefangene an, sei zum Beispiel dahin gekommen, weil er das Zaumzeug seines Pferdes verloren hätte. Auch Selbstverstümmelung und Feiglinge seien unter den siebzig gewesen, gewiß, aber die kleinen Vergehen überwiegen bei weitem. Bisher hätten sie Stellungen gebaut, täglich von 5 bis 23 Uhr, bei noch geringerer Verpflegung als sie die anderen Einheiten hatten. Und nun habe man sie zum Angriff geführt, vorbei an der vorderen Linie der eingesetzten Truppe. Die dort in der Stellung lagen, richteten die Maschinengewehre auf sie. Ihnen war der strenge Befehl gegeben worden, auf jeden Mann der Strafkompagnie zu schießen, der zurückweichen oder nicht angreifen sollte.

Also hatte hier die Truppe der vorderen Linie die Aufgabe der „Sperrereinheit“ übernommen. Einem solchen Kampf versagten sich alle Maße, die man aus altüberlieferten Vorstellungen vom Krieg noch in das zweite Jahr des Feldzuges gegen den Bolschewismus herübergerettet hatte.

Trotzdem war der äußere Verlauf fast sparsam an Höhepunkten. Die Strafkompagnie war von Panzern in unübersichtlichen Gelände nach und nach vorgebracht worden; während die Panzer unsere Stellungen mit Granaten eindeckten, drang die Infanterie in starker Überzahl in den Graben ein. Ihr Erfolg war bloß nach Stunden bemessen. In dunkelster Nacht trat ein eigener Stoßtrupp an, geführt und zusammengestellt von einem zwanzigjährigen Unteroffizier, sechs Mann gegen 70, und nahm den zentralen Stützpunkt dem Feind wieder weg. Auf der einen Waagschale lag in dieser Stunde bloß der Mut von sechs deutschen Soldaten, auf der anderen aber die Todesdrohung des Politruks und die Verzweiflung von 70 Sowjetsoldaten, die die Maschinengewehre in den eigenen Linien auf sich gerichtet wußten. Die Waagschale des Schicksals senkte sich langsam und stetig; die Todesverachtung von sechs deutschen Soldaten wog schwerer. Bei Tagesanbruch durch zwei Gruppen verstärkt, kämpften sie sich Schritt für Schritt vorwärts. Neunzehn Stunden nach dem Einbruch war die Stellung wieder fest in eigener Hand.

So blieb der Angriff nur ein Versuch, einer der mannigfachen Versuche, die Front nach der Abwehrschlacht noch einmal zugunsten der Bolschewisten in Bewegung zu bringen. Als die eigenen, zahlenmäßig geringen Verluste festgestellt waren, zählte man vierzig tote Bolschewisten in unseren Gräben. Die anderen, die dem Politruk auf dem Rückzug nicht mehr gefolgt sind, hatte das Feuer unserer schweren Waffen im Niemandsland zusammengeschlagen.

Bleibt noch mehr? Es bleibt die Gewißheit, daß der Bolschewismus mit grausamer Folgerichtigkeit den Weg der Selbstzerfleischung geht, an dessen Ende das Menschenopfer alle Kriege der russischen Geschichte weit übertrifft. Sobald der Politruk die Kompanie, sobald Kommissare die Bataillone und Regimenter führen, werden die letzten Maßstäbe Europas wertlos für diesen Krieg. Dann birgt sich hinter Stern und Sichel der Tod als heimlicher Politruk.

Die Ausweglosigkeit seiner Lage wird den Sowjetarmisten in dieser Zeit noch stumpfer

### 13 Britenflugzeuge vernichtet

Berlin, 23. November

Die britische Luftwaffe erlitt bei ihren Angriffen in der Nacht zum Montag, wie der OKW-Bericht bereits meldete, wiederum erhebliche Verluste. Einige der einfliegenden Bomber wurden schon an der Küste der besetzten Westgebiete von der deutschen Abwehr erfaßt und zum Absturz gebracht. Andere erreichte das gleiche Schicksal beim Weiterflug in das französische Gebiet oder auf dem Rückflug nach England.

Insgesamt wurden nach bisher vorliegenden Meldungen durch Nachtjäger, Flakartillerie der Luftwaffe sowie der Marineartillerie 13 Britenflugzeuge vernichtet, unter ihnen auch mehrere viermotorige Bomber, von denen einer in der Nähe von Paris eine Notlandung durchführen mußte. Der Flugzeugführer, der gefangen genommen wurde, sagte aus, daß sein Flugzeug bereits bei der Annäherung an das Stadtgebiet von Stuttgart schwer getroffen wurde. Er mußte sich zum sofortigen Rückflug entschließen, kam aber nurmehr bis in den Raum von Paris.

An Bord befanden sich bei der Notlandung noch drei tote Besatzungsmitglieder. Nach Aussage des britischen Piloten waren drei weitere Besatzungsmitglieder unmittelbar nach dem schweren Treffer, den das Flugzeug bei Beginn seines Angriffs erhalten hatte, mit dem Fallschirm abgesprungen. Sie wurden inzwischen sämtlich gefangen genommen.

# Der Tonnage-Optiker



Karikatur: Hicks/Dehnen-Dienst  
„Was können Sie durch diese Brille lesen, Mr. Englishman?“  
„Durchgekämpft... durchgekämpft... durchgekämpft...!“  
„Großartig, das ist die Brille, die Sie brauchen!“

machen, im großen Durchschnitt zu einem noch willensloseren Werkzeug des Kommissars. Oder ist der Punkt schon nahe, der eine Steigerung nicht mehr zuläßt? Nur die Zukunft entscheidet diese brennende Frage.

Einer eingeschlossenen Kompanie in einem benachbarten Abschnitt hat der Politruk einen Schein vorgelegt, den sie Mann für Mann unterschreiben sollte. Darauf war vorgedruckt: „Ich verpflichte mich... deutsche Soldaten zu vernichten.“ Die Zahl konnte beliebig, bis zu 100, eingesetzt werden; darunter war dann die Unterschrift zu setzen. Von hundert Mann dieser Kompanie weigerten sich 15 zu unterschreiben. Als der Politruk ihnen drohte, sagten sie: „Auch ohne Unterschrift würden sie so viel als möglich deutsche Soldaten vernichten, wenn sich Gelegenheit dazu bietet.“ Wenige Tage später war die eingeschlossene Kompanie bis auf ein paar Mann, die fliehen konnten, vernichtet.

Solange ein junger Unteroffizier mit fünf Mann gegen 70 Bolschewisten eine Stellung zurückerobernd, wird die Gelegenheit zur Vernichtung deutscher Soldaten nicht sehr häufig sein — ob sie mit oder ohne Schein versprochen wurde. Solange Deutschland solche Soldaten hat, wird der Politruk auch als Kampfmittelführer scheitern. Und der große Politruk Tod wird sein blutiges Werk in den eigenen Reihen verrichten müssen.

## Schädlinge erlitten verdiente Todesstrafe

### Sie hatten sich an den Verpflegungsrationen für Soldaten vergiffen

Berlin, 23. November

Wenn schon die Wegnahme allgemeinen Volksgutes, wie sie in den Verbrechen gegen die Rationierungsbestimmungen vorliegt, im Kriege schwer, meist sogar mit dem Tode bestraft wird, so muß die ganze Härte des Gesetzes erst recht dann angewendet werden, wenn sich Volksschädlinge selbst an den Rationen vergreifen, die für Soldaten oder gar für Verwundete bestimmt waren.

In einem Reservelazarett in Weidenfeld hatten der als Magazinverwalter angestellte Carl Bernhardt und die als Köchin tätige Gertrud Müller aus den Verpflegungsrationen der verwundeten Soldaten während einer längeren Zeit erhebliche Mengen Lebensmittelzuteilungen gestohlen. Sie vergiffen sich sogar an Weihnachtzuteilungen und Liebesgaben. Die Müller verwendete die Lebensmittel überwiegend im eigenen Haushalt; ihr Ehemann, Hugo Müller, war ihr bei der Wegschaffung behilflich. Bernhardt verkaufte die gestohlenen Waren zu Wucherpreisen weiter oder tauchte sie gegen Tabak ein. Die beiden gaben auch anderen Küchenpersonal, und zwar der Küchenhilfe Anni Lemcke, der Beköchin Elli Tausche, dem Aufwächsermeister Irma Wagner und der Küchenauhilfe Frieda Rothe Lebensmittel, um sich dadurch Mitschuldige zu schaffen und sich auf diese Weise besser vor Entdeckung zu schützen. Der im Lazarett beschäftigte Willi Pälchen leistete bei diesen Diebstählen der Müller, mit der er auch ein Verhältnis unterhält, Hilfe, und genoß selbst von den gestohlenen Lebensmitteln mit. Das Sondergericht verurteilte Gertrud Müller und Carl Bernhardt zu Tode, Hugo Müller zu acht Jahren, Willi Pälchen zu fünf Jahren, Elli Tausche zu

## Briten bei Agedabia zurückgeschlagen

### 7000-Tonner vor Alger in Brand geworfen / Zehn Bomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. November  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kampftätigkeit im Kaukasusgebiet beschränkte sich auf örtliche Unternehmungen. Im Raum südlich von Stalingrad und im großen Donbogen stehen die deutschen und rumänischen Verbände im Zusammenwirken mit starken Nahkampfpfliegerkräften weiterhin in schweren Abwehrkämpfen.

Bei vorübergehender Wetterbesserung: Im mittleren Abschnitt der Ostfront waren Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zur Bekämpfung feindlicher Artilleriestellungen und Truppenunterkünfte eingesetzt.

Südostwärts des Ilmenseegebiets wurden wiederholte von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets abgewiesen.

Im Gebiet von Agedabia wurden Vorstöße stärkerer britischer Aufklärungskräfte gegen die deutsch-italienischen Stellungen zurückgeschlagen. Die Luftwaffe griff Panzeransammlungen, Kraftfahrzeugkolonnen und Barackenlager in der Cyrenaika an und fügte dem Feind erhebliche Verluste zu.

Vor Alger warfen Kampfpflieger in der vergangenen Nacht ein Handelsschiff von 7000 BRT in Brand, ein Zerstörer und ein großes Frachtschiff wurden beschädigt. Der Hafen und Flugstützpunkte im Küstengebiet wurden mehrfach mit Bomben belegt und starke Schäden verursacht.

Nach einem militärisch wirkungslosen Einflug eines einzelnen feindlichen Flugzeuges

in das nordwestdeutsche Grenzgebiet griffen britische Bomber in der vergangenen Nacht einige Orte Südwestdeutschlands an. Es entstanden vorwiegend Brandschäden unter anderem in Stuttgart. Nachtjäger, Flakartillerie der Luftwaffe und Kriegsmarine schossen — zum Teil schon an der Kanalküste und über französischem Gebiet — zehn Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige, ab.

## Bomben auf USA-Transporter

Rom, 23. November

Im italienischen Wehrmachtbericht vom Montag heißt es: Italienische Bombenflugzeuge griffen auf der Reede von Algier vor Anker liegende Dampfer an. Ein Dampfer wurde versenkt, weitere Dampfer wurden zerstört. Unsere Torpedoflugzeuge versenkten anschließend ebenfalls im Hafen von Algier zwei weitere große Handelsschiffe. Auch die deutsche Luftwaffe erzielte Treffer auf anglo-amerikanischen Schiffen in den Häfen von Französisch-Nordafrika, wo Schiffe in Brand geworfen wurden. Die deutsche Luftwaffe zerstörte des Weiteren bei wiederholten Angriffen auf Flugplätze 17 Feindflugzeuge.

Britische Geleitzüge wurden im Mittelmeer von unseren Luftwaffenverbänden gestellt. Ein großer Handelsschiff sowie ein Kriegsschiff wurden torpediert.

Ein englisches Flugzeug wurde von der Flak getroffen und stürzte bei Calatafimi ab. Ein überlebendes Besatzungsmitglied wurde gefangen genommen.

## Dreiviertel der Flugzeugträger verloren

### Rund 10 000 Mann geschultes Personal ging damit in die Meerestiefe

Berlin, 23. November

Die nordamerikanische Flotte hat in den ersten elf Kriegsmontaten über Dreiviertel ihres bei Kriegsausbruch vorhandenen Bestandes an Flugzeugträgern und -mutterschiffen verloren. Am 8. 12. 1941 besaß die nordamerikanische Kriegsmarine insgesamt 155 000 Tonnen. Von diesen acht Schiffen wurden bei den bisherigen Kampfhandlungen im Pazifik durch japanische Über- und Unterwasserstreitkräfte und Kampf- und Torpedoflugzeuge sieben vernichtet, nämlich die Flugzeugträger: „Hornet“ 20 000 Tonnen, „Wasch“ 14 700 t, „Enterprise“ 19 900 t, „Yorktown“ 19 900 t, „Lexington“ 33 000 t, „Saratoga“ 33 000 t sowie das Flugzeugmuttergeschiff „Langley“ 11 050 t. Die friedensmäßige Besatzung dieser sieben Schiffe belief sich auf rund 10 000 Mann, von denen der größte Teil mit den Schiffen untergegangen ist.

Dieser hohe Verlust an Flugzeugträgern hat die USA. gezwungen, in noch stärkerem Maße

als bisher Ozeandampfer zu Hilfs-Flugzeugträgern umzubauen. Die ersten drei dieser umgebauten Ozeandampfer, die als Flugzeugträger eingesetzt waren, fielen den Japanern in der Seeschlacht bei den Santa-Cruz-Inseln zum Opfer.

## Bolschewistenbanden vernichtet

Berlin, 23. November

Im Gebiet von Malkop beendeten soeben Einheiten des Heeres und der Luftwaffe ein erfolgreiches Unternehmen zur Bekämpfung bolschewistischer Banden. In den großen Wäldern südostwärts Malkop mit seinen zahlreichen Bergen und Schluchten glaubten sich diese aus radikalen Elementen und versprengten bolschewistischen Soldaten bestehenden Banden sicher genug, um die friedliche Bevölkerung entlegener Dörfer terrorisieren sowie den Nachschub und die Nachrichtenverbindungen unserer Truppen stören zu können. Der deutsche Verband wurde bei der Ausführung seines Auftrages durch Kampfflugzeuge, die mit Bomben und Bordwaffen den Hauptstützpunkt der Banditen bekämpften, wirksam unterstützt. Unsere Truppen säuberten systematisch Waldstück um Waldstück und vernichteten die erbittert Widerstand leistenden Bolschewisten. Nach Abschluß des Unternehmens wurden über 200 gefallene Bolschewisten, darunter vier Kommissare, gezähmt. Drei Verpflegungslager sowie zahlreiche Munition und Waffen wurden erbeutet. Große Mengen von Plünderungsgut, darunter Pferde und Vieh, konnten sichergestellt werden. Die versteckt liegenden Schlupfwinkel wurden zerstört.

## Opposition in Iran

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 23. November

Die neue englandhörige Regierung von Iran stößt bei der Bevölkerung auf großen Widerstand. Einer Stefani-Meldung zufolge richten sich die Oppositionen gegen die Finanzpolitik der Regierung, die durch ihre bedingungslose Zustimmung zu allen Verfügungen der englischen und sowjetischen Militärbehörden die Teuerung noch mehr verschärft.

## Armes Ägypten...

Rom, 23. November

Die Lebensmittelzuteilungen für die ägyptische Bevölkerung sind seit Oktober um 50 v. H. verringert worden, da die britischen Militärbehörden Waren in großem Ausmaß beschlagnahmten. Auch die Brennstoffzuteilung wurde weiter herabgesetzt. Die Lebenshaltungskosten steigen Tag um Tag, und Textilwaren haben bereits so hohe Preise erreicht, daß sie von den ärmeren Volksgenossen nicht gekauft werden können.

## Flakdivision erringt Wehrabzeichen

Berlin, 23. November

Die enge Zusammenarbeit zwischen SA und Wehrmacht in der außermilitärischen Wehrerziehung bewährt sich in steigendem Maße. Das gemeinsame Ziel, den deutschen Soldaten neben der Waffenausbildung auch körperlich, geistig und seelisch in höchstem Maße zu erziehtlichen und zu festigen, hat im Bereich einer norddeutschen Flakdivision neuerdings zu fruchtbarer Zusammenarbeit in größerem Ausmaß geführt. Seit einigen Monaten ist innerhalb dieser Division die SA-Wehrabzeichen-Ausbildung in vollem Gange. Die vorbereitenden Übungen wurden in den Dienst der Flak-Einheiten eingebaut. Dank des Eifers aller beteiligten Offiziere und Männer und dank des opferfreudigen Einsatzes zahlreicher Lehrschleicherleiter und Prüfer der SA, war es möglich, innerhalb weniger Monate bei der Division die Wehrabzeichen-Ausbildung durchzuführen. Etwa 10 000 Flak-Soldaten erwarben im Rahmen der vor dem Abschluß stehenden Aktion das SA-Wehrabzeichen. Die ersten an die Division ausgegebenen SA-Wehrabzeichen werden durch den Führer der SA-Gruppe und den Divisionskommandeur in feierlicher Weise in den nächsten Tagen verliehen.

## Neuer Nationalrat der Falange

Madrid, 23. November

General Franco hat durch Dekret vom 23. November die Zusammensetzung des neuen Nationalrates der Falange bekanntgegeben, dessen Mitglieder gleichzeitig Prokuratoren des spanischen Reichstages (Cortes) sind. Der Nationalrat setzt sich aus insgesamt 116 Mitgliedern zusammen, unter denen außer General Franco als Präsidenten der Generalsekretär der Falange, die Mitglieder der Regierung, der Präsident der Cortes (noch nicht ernannt), der Generalsekretär der Falange, der Chef der Falangemilizien, die Nationaldelegierten, die Gouverneur der acht größten spanischen Provinzen und alle die verdienstvollen Falangisten befinden, die der Staatschef selbst ernannt hat. Am 8. Dezember dieses Jahres wird der Nationalrat zum ersten Male zusammentreten.

## Er weiß schon warum

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 23. November

Roosevelt hat gestern bekanntgegeben, daß er den 7. Dezember, den Tag von Pearl Harbour, als „Tag des Schweigens“ begehren lassen werde und an diesem Tage nicht, wie manche Leute erwartet hatten, irgendeine Rede halten werde. Es gäbe vom amerikanischen Standpunkt aus selbstverständlich manches, sogar sehr vieles über Pearl Harbour, seine Vorgeschichte und den Verlauf der Aktion zu sagen, aber man kann es verstehen, wenn Roosevelt das Schweigen vorzieht...

## 500 000 Schweizer Franken gefunden

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters

Bern, 23. November

Auf einem Patrouillengang in der Gegend von Dardagny bei Genf fand ein schweizerischer Soldat in einem dichten Gehölz einen Sack mit 500 000 Schweizer Franken in Banknoten. Es wird angenommen, daß der Betrag dort von einem Flüchtling, der in der letzten Zeit heimlich die Grenze überschritt, verloren oder vorübergehend versteckt worden ist.

## Der Tag in Kürze

Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Lipp, Flugzeugführer in einem Kampfeschwader.

Das bisherige Gebiet Westfalen der Hitler-Jugend wurde den politischen Gauen Westfalen-Nord und -Süd angegliedert.

In einer Kundgebung der HJ. in den Niederlanden, an der auch eine Gastabordnung der nationalsozialistischen niederländischen Jugend vertreten war, nahm Stabsführer Möckel die Einweisung des neuen Leiters der Beihilfstelle Niederlande der HJ., Gebietsführer Blomquist, in den Haag vor.

In der Nacht zum Sonntag überflogen britische Flugzeuge erneut schweizerisches Hoheitsgebiet.

Die USA-Machthaber in Algier mußten am Sonntag bezeichnenderweise eine Proklamation veröffentlichen, wonach alle Demonstrationen, die eine störende Wirkung auf die öffentliche Ordnung in der militärischen Zone ausüben, verboten sind.

Auf Befehl Roosevelts wurde die von der französischen Regierung in Nordafrika geschlossenen Freilagerstätten in Marokko wieder geöffnet.

Nach einer Mitteilung der USA-Postverwaltung ist der größte Teil der Postsendungen und Wehrnachtpakete an die USA-Truppen im Nahen Osten durch Versenkungen verlorengegangen.

Bei Porto Alegre (Brasilien) stießen zwei Züge zusammen, wobei vier Personen den Tod fanden und 34 verletzt wurden.

Große Überschwemmungen richteten im argentinischen Staat Minas Geraes schwere Schäden an und forderten 18 Todesopfer.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Hauptdrillmeier; Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); i. V. Adoll Korpel, Litzmannstadt. Für Anzeigen: z. Z. Anzeigenpreisliste 3

## Kampf um Hammerkott

Roman von Ernst Grau

„Nein... ich kann nichts weiter sagen“, stieß sie gequält und von einem tiefinneren Aufwiegen gequält hervor. „Ich weiß nichts mehr.“

Kommissar Bärensprung hatte seine Erfahrungen und wußte, daß hier im Augenblick jede weitere Frage so ziemlich zwecklos sein würde. Das Mädchen mußte sich erst einmal beruhigen, erst zu sich selbst zurückfinden, ehe man mehr von ihr erfahren würde.

„Ich danke Ihnen einstellungen, Fräulein Hammerkott“, sagte er unerwartet wohlwiegend. Und zu dem Manne an der Tür gewandt: „Herrn Doktor Hellingrath bitte. Er wartet unten in der Vorhalle.“

Mit einem dankbaren Blick ging sie hinaus.

Werner Hellingrath beeilte sich nicht. Er wußte, daß Renate jetzt aus dem Verhör kam und auf ihr Zimmer ging. Und er wollte nicht sehen, wie sie ihm auch jetzt wieder ausweichen würde. Es war ihm unfassbar geblieben, warum sie es so erschüttert hatte, als sie hörte, daß er ihren Namen wußte. Warum nur? Ohne Terbruggens Dazwischentreten hätte er ihr ja in den nächsten fünf Minuten ganz von selbst gesagt, was er wußte. Terbruggens Beschuldigung hatte sie anscheinend nicht so stark berührt, als dieser an sich doch so belanglose Wissen um ihren Namen. Aber ehe er mit ihr darüber sprechen konnte,

mußte dieser unselige Zwischenfall geklärt sein. Mit einem solchen Verdacht beladen, konnte er nicht vor sie hintrreten.

Dann saß er dem Kommissar gegenüber. „Zunächst einige Fragen zur Vorgeschichte des Falles, Herr Doktor...“, hörte er den Beamten zu seiner Verwunderung sagen. „Seit wann bestanden die Differenzen zwischen Ihnen und Herrn Meinders?“

Werner Hellingrath fuhr verblüfft auf. Diese Frage traf ihn wie ein Peitschenhieb. Es war, als ob sie einen Schleier beiseite riß, der bisher über der Sache gelegen hatte. Mit einem Male erkannte er die Gefahr, in der er schwebte, in ihrer ganzen Größe. Natürlich... der auf Meinders geschossen hatte, mußte ja wohl in Zweifelsacht mit ihm gelebt haben. Sehr gut ersehen, aber leider auch ebenso falsch, verehrt Herr Kommissar!

„Ich verkenne den Sinn dieser Frage durchaus nicht. Aber sie ist zwecklos. Zwischen Meinders und mir bestanden niemals Differenzen. Dazu hatten wir schon rein äußerlich zu wenig Berührungspunkte.“

Bärensprung machte eine unwillige Handbewegung, und seine Züge wurden härter. „Auf diese Weise werden wir nie zu einem Ziel kommen, Herr Doktor Hellingrath“, sagte er grob. Diesen Hellingrath hatte er bisher für einen recht sympathischen Kerl gehalten, aber eine derartige Antwort verstimmte ihn. So durfte man ihm nicht kommen. Dann war es mit der Sympathie vorbei. Wenn jemand versuchte, eine nun einmal feststehende Tatsache so naiv abzuleugnen, dann war auch seinen weiteren Antworten meist nicht son-

derlich zu trauen. „Es steht wohl fest, Herr Doktor“, fuhr er sachlich fort, „daß Sie am vergangenen Sonnabend mit Fräulein Hammerkott nach Köln gefahren sind...“

„Was hat das damit zu tun?“ fuhr Werner aufgebracht dazwischen.

„Sehr viel, Herr Doktor Hellingrath. Denn Sie wissen auch, daß die Dame vorher Herrn Meinders versprochen hatte, die Reise mit ihm zu machen. Glauben Sie nun wirklich, daß Herr Meinders Ihr Dazwischentreten als einen Freundschaftsbeweis Ihrerseits aufgefaßt hat? Die Tatsache persönlicher Differenzen liegt also klar auf der Hand, und ich begreife nicht, warum Sie das abzutreiten versuchen. Ich möchte nur noch wissen, ob vorher schon irgendwelche Mißlichkeiten zwischen Ihnen bestanden haben.“

Also so war das gemeint, dachte er vergrämt. Terbruggens hatte gut vorgearbeitet. Unwillkürlich fuhr er sich an den Hals, als fühle er schon die Schlinge, die eine widrige Hand ihm umgelegt und die jener andere hier zuzuziehen bemüht war.

„Meine Beziehungen zu Herrn Meinders waren bisher nicht so, daß sie zu Zwistigkeiten führen konnten. Und auch hier der Vorfall vom Sonnabend...“

Bärensprung unterbrach ihn.

„Wir werden hoffentlich Gelegenheit haben, auch Herrn Meinders hierüber zu hören. So lange muß ich mich mit der nun einmal feststehenden Tatsache begnügen, die ja auch Sie nicht in Abrede stellen können. Aber selbst wenn wir annehmen, daß Sie mit Meinders auf gutem Fuß standen, so bestanden

andererseits doch recht erhebliche Mißlichkeiten in Ihrem Verhältnis zu Terbruggen, die schließlich zu Ihrer gestrigen Kündigung führten...“

„Ich sehe da wirklich keine Zusammenhänge, Herr Kommissar.“

„Nun... man könnte doch auch annehmen, daß der Schuß aus Ihrem Revolver nicht Meinders, sondern Direktor Terbruggen getroffen habe...“

Werner verlor bei dieser unverhüllten Anschuldigung alle Selbstbeherrschung.

„Ich verbitte mir diese infamen Unterstellungen, Herr Kommissar!“ schrie er erobert. „Ich will Ihnen gern jede Auskunft geben, die Sie haben wollen, nur verdächtigen lasse ich mich nicht.“

Bärensprung hatte auch darin seine Erfahrungen. Er hatte schon verzwickterem Situationen gegenüberstanden und ließ sich auch jetzt nicht aus der Ruhe bringen.

„Ich habe bisher noch keinen direkten Verdacht ausgesprochen, Herr Doktor...“

„Was haben Sie nicht?“ entfuhr es dem anderen erregt. „Ich denke...“

„Bitte unterbrechen Sie mich nicht. Ich habe lediglich davon gesprochen, daß die ohne Widerspruch Ihnen gehörige Waffe zur Tat benutzt worden ist. Wer sie benutzt hat, darüber habe ich vielleicht meine Vermutungen, habe sie aber noch nicht geäußert. Vielleicht können Sie mir jedoch erklären, wie Ihre Waffe in die Hand des Täters kam?“

Hellingrath schwieg.

(Fortsetzung folgt)

# Tag in Litzmannstadt

## Ukraine bei Litzmannstadt

Nein, ein Scherz ist das nicht, das gibt es tatsächlich: Ukraine bei Litzmannstadt. Oder, wenn wir ganz genau sein wollen: Ukraina bei Zgierz.

Genau so wie die jetzt von uns verwaltete Landschaft im Osten nennt sich ein Dorf in dem Gelände zwischen Zgierz und Strykow. Es ist kein großes Dorf. Nur wenige Bauernhäuser säumen die Dorfstraße ein. Und auch sonst ist dort nichts Besonderes zu sehen. Nur, daß der Ort eben einen Namen führt, der gerade in der jetzigen Zeit oft genannt wird und in der Zukunft womöglich noch bekannter werden wird.

Es ist eine eigenartige Landschaft, in der unsere Ukraine liegt. Das Hügelgelaufe und



Hügelgelaufe des Geländes in unserer sonst doch tellerflachen Landschaft ist nicht ohne Reiz und hat daher längst die Wanderer und die Schilläufer angelockt, die sie immer wieder gern aufsuchen.

Das Ungewöhnliche dieses Landschaftsbildes muß es auch gewesen sein, das die einstigen Benennungen von vier hier gelegenen Ortschaften veranlaßte, diesen so „entlegene“ Namen wie Ukraine, Wolhynien, Podolien, ja Palästina zu geben. Es sind das allesamt Neugründungen. Auf älteren Karten der Gegend sind diese Orte noch nicht zu finden.

Bald kommt die Eindeutigung der Ortsnamen. Eine Ukraine wird es dann hier nicht mehr geben. Und das ist auch richtig so. Auch Ortsnamen sollen beständig und nicht von irgendwo entlehnt sein. A. K.

## Wir gratulieren!

Heute begeht der Lehrer J. R. Konstantin Krzywicki mit seiner Ehefrau Hilda, geb. Kellner, das Fest der goldenen Hochzeit. Die erste Stelle des Jubilärs als Lehrer und Kantor war in einer deutschen Kolonie in der Weichselniederung bei dem heutigen Höhenburg. Nach etlichen Jahren übersiedelte er nach Fabjanice und zuletzt nach Łódź. Von den 40 Jahren seiner Tätigkeit als deutscher Volkserzieher hat er die meiste Zeit in Litzmannstadt gewirkt; hier hatte er viel geleistet, sich auf sozialem Gebiet zu betätigen. Als Leiter des Junglingsvereins wirkte er 30 Jahre mit Aufopferung und Treue an der deutschen Jugend der St.-Johannis-Gemeinde. Hier fand er verdiente Anerkennung und blieb unvergessen. Pflichttreue, Edelsinn und Hilfsbereitschaft sind die Kennzeichen seines Charakters. Dadurch hat er sich in den deutschen Kreisen unserer Stadt Wertschätzung und Liebe erworben.

Auszeichnung. Der in Litzmannstadt, Herner Straße 8, wohnhafte Getreide Eugen Bonik ist an der Ostfront wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem EK 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Abschluß der Deutschen Volksliste. In unermüddlicher Arbeit haben die Vorgesetzten der Deutschen Volksliste und insbesondere deren ehrenamtliche Mitarbeiter in dreijähriger Tätigkeit das Verfahren der Deutschen Volksliste im Reichsgau Wartheland nunmehr zum Abschluß gebracht. Es sind nur noch geringe Rückstände zu erledigen. Neuanträge werden nicht mehr bearbeitet, da die Antragsfrist bereits seit dem 31. März d. J. abgelaufen ist.

Das Vogelparadies am Speicherseesee behandelte in einem Vortrag im Reichsbund für Vogelschutz, Gruppe Litzmannstadt, Bernd von Hedenström. Vor den Toren der Stadt München hat die Technik ein geradezu kostbares Asyl für die gefiederte Welt geschaffen. Neben allerlei Wasservögeln, die sonst nur an den Küsten brüten, hat sich eine seit langen Jahren in Deutschland als Brutvogel fergeliebene Vogelart angesiedelt, die Lachseechwalbe, die der Redner brühtend entdeckt hat. Auch viele Irrgäste, wie Nachttröbner, Kormorane, Polartaucher und seltene Ententarten, besuchen den See. Die eigenen Aufnahmen, die nicht nur Naturdokumente ersten Ranges, sondern darüber hinaus fotokünstlerische Kostbarkeiten darstellen, fanden den lebhaften Beifall der zum Vortrag erschienenen Litzmannstädter Vogelfreunde.

# Abschied von einem Pferd / Von Rudolf Naujok

Nicht weit vom Kurischen Haff lag ein kleiner Bauernhof. Der Bauer trat mit geschultertem Gewehr aus seiner Haustür auf den Hof, über dem die frühe Morgensonne lachte. Drüben am Stall schlich der Banse entlang. „He, Banse, laß den Hans herauf!“ rief der Bauer über den Hof. Der Knecht nickte und öffnete umständlich das Doppeltor des Pferdestalles. Nach einer Weile erschien der schmale Kopf eines alten Pferdes im Türhaken. Die Memelländer fahren gute Pferde, viel Trakehner Blut.

Der Bauer ließ zwischen den Fingern einen gelenden Pfiff ertönen. Mit einem Ruck riß das Pferd den Kopf hoch, äugte so gespannt wie in jungen Jahren über den sonnenhellen Hof und versuchte, in leichtem Trab seinen Herrn zu erreichen. Aber es ging nicht mehr. Nach einigen Schritten blieb es erschöpft stehen, ein Zittern lief über den knöchigen Körper. Dann kam es ganz langsam mit gesenktem Kopf herüber.

Dem Bauern wurde es warm ums Herz, als er die müden Schritte seines Lieblingspferdes sah. Er kraute dem alten Freund liebevoll hinter den Ohren, klopfte ihm den Hals. Die Bäuerin trat aus der Haustür und reichte dem Pferd ein paar Stückchen Zucker. Es nahm sie mit den dicken beweglichen Lippen behutsam aus der flachen Hand der Frau. Sie strich ihm zärtlich die zerstaunten Haare am Halse zurecht.

# Reichskommissar für Preisbildung bei uns

Staatssekretär Dr. Fischböck trifft heute zu dienstlichen Besprechungen hier ein

Wie wir schon berichteten, stattet der Reichskommissar für die Preisbildung, Staatssekretär Dr. Hans Fischböck, Litzmannstadt einen Besuch ab. Morgen wird Dr. Fischböck mit der Preisbildungsstelle beim Regierungspräsidenten Dienstbesprechungen abhalten und mittags mit den führenden Wirtschaftsvertretern von Litzmannstadt zusammen sein. Mittwöch nachmittags fährt der Reichskommissar wieder nach Berlin zurück.

Die Tätigkeit des Reichskommissars für die Preisbildung, die Dr. Fischböck seit dem Beginn dieses Jahres inne hat, ist von außerordentlicher Wichtigkeit für das Funktionieren unserer Wirtschaft. Er bringt dazu die besten Vorseitungen mit, ist er doch selbst aus der praktischen Wirtschaft hervorgegangen, und dann im Staatsdienst wichtige Positionen zu führen.

Dr. Fischböck ist Östmarkler. Im Weltkrieg stand er an der Alpenfront. Nach der Rückkehr trat er nach Beendigung seiner Studien bei der Verkehrsbank in Wien ein und übernahm nach der Fusion mit der Bodenkreditbank deren Kreditbüro. Dann kam er zur Kreditan-

stalt und wurde 1936 mit der Neuordnung der durch den Zusammenbruch der Phönix-Versicherungsgruppe entstandenen schwierigen Verhältnisse betraut, ein Auftrag, den er vorbildlich durchführte. Zwei Jahre später wurde er in den österreichischen Staatsrat berufen und mit der Behandlung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und dem Reich betraut.

Nach vollzogenem Anschluß übernahm Dr. Fischböck in der Regierung Dr. Seyß-Inquart das Ministerium für Handel und Verkehr und bald darauf auch der Finanzen. Als er darauf aus dem Staatsdienst ausschied, wurde er Vorstandsvorsitzender bei der Oesterreichischen Kreditanstalt-Bankverein. Der Reichswirtschaftsminister berief ihn bald darauf zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer in Wien. Ein neuer Ruf erging im Mai 1940 an ihn als Generalkommissar für Finanzen und Wirtschaft in den besetzten niederländischen Gebieten. In sein jetziges Amt wurde Dr. Fischböck am 15. Januar 1942 unter Ernennung zum Staatssekretär berufen.

# Schicksalskampf entscheidet sich im Osten

Gauschulungsleiter Parteigenosse Brixner sprach am Sonntagabend im Helenenhof

Die Kreisleitung Litzmannstadt der NSDAP. führt in diesen Tagen eine Großschulung durch, die abschnittsweise den gesamten Stadtkreis erfaßt. Im Rahmen dieser Schulungsarbeit sprach am Sonntagabend im überfüllten Saal des Helenenhofs zu den Politischen Leitern, den Parteimitgliedern und den Angehörigen der Gliederungen des Abschnittes Ost Gauschulungsleiter Pg. Brixner. Nachdem Kreisleiter Waibler die Veranstaltung eröffnet und auf den Zweck dieser Schulung hingewiesen hatte, nahm der Gauschulungsleiter das Wort zu seinen Ausführungen über das Thema „Unser Schicksalskampf im deutschen Osten“.

Das gegenwärtige Ringen — so stellte Pg. Brixner fest — ist nichts anderes als der Abschluß und der Höhepunkt jenes Spannungszustandes, in dem sich Europa und die übrige Welt seit 1914 befinden haben. Und diese Auseinandersetzung kann sich nicht sonst irgendwo in der Welt entscheiden, sondern einzig und allein im Osten. Wir sehen heute den Krieg ohne jegliche Romantik und wissen, daß uns das Schicksal durch ihn prüft, ob wir hart und entschlossen genug sind, alles auf uns zu nehmen, um den Osten zu meistern, dadurch einen ewigen Gefahrenherd zu beseitigen und den Lebensquell für unsere Nation zu gewinnen. Denn die Geschichte lehrt uns: der Osten wird entweder von uns beherrscht, und dann ist er ein Lebensquell für unser Volk, oder er wird nicht beherrscht, und dann ist er ein furchtbarer Gefahrenherd.

Nach dieser grundsätzlichen Feststellung wies der Gauschulungsleiter auf einen großen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Ostraumes nach, wie es immer deutsche Leistung und Ordnungskraft gewesen sind, die diesen Raum gestaltet haben. Er zeigte aber auch auf, wie die ersten germanischen Versuche, diese Gebiete zu meistern, letzten Endes zusammenbrechen mußten, weil nicht die ausreichende Zahl von Menschen dahinter stand. In seinen durch geschichtliche Tatsachen unterbauten Ausführungen legte der Gauschulungsleiter dar, wie der Osten seine unheimliche Bedeutung als konstanter Gefahrenherd über die Jahrhunderte hinweg erhalten habe, obwohl auch in der Folgezeit slawische Unfähigkeit immer wieder hervortrat und der Ruf nach fremder Führung immer wieder ertönte. Diese Bedeutung als Gefahrenquell mußte sich aber noch ungeheuer steigern, als bolschewistisches Untermenschentum die dünne germanische Führungsschicht beseitigte und das Banner der Weltrevolution entfaltete.

Wir müssen den Osten meistern. Es ist unsere geschichtliche Mission, dieser Auseinandersetzung nicht aus dem Wege zu gehen, sondern sie bis zum Ende auszutragen. Es kann keinen Nationalsozialismus geben, der sich nicht zu dieser Ostaufgabe bekennt, ebenso wie es keinen Nationalsozialismus geben kann, der sich damit nicht zur Vernichtung des Judentums bekennt, das im Bolschewismus seine stärkste

Bastion errichtet hat. Das Reich lebt nur nach der Vernichtung des Judentums und mit dem Osten als Lebensquell.

Als Erben und Ahnen vergangener und kommender Geschlechter sei es unsere heilige Pflicht, den Osten zu meistern, zu beherrschen und zu gestalten, in ihm zu leben nach dem Gesetz von Schweiß und Blut, Kampf und Arttreue. Nur wenn wir unter dem größten germanischen Herzog aller Zeiten, Adolf Hitler, den Lebensquell des Ostens anschlagen, sichern wir das ewige Leben unseres Volkes.

Die Rede des Gauschulungsleiters war nach ganz großen Gesichtspunkten ausgerichtet. Die Gedankengänge überzeugten in ihrer Eindringlichkeit und zwingenden Folgerichtigkeit auch den letzten Hörer.

Wir verdunkeln von 16.35 bis 7 Uhr.

## Wirtschaft der L. Z.

# Weihnachtsgratifikation nach sozialen Gesichtspunkten

Veränderungen in Hinsicht auf Familienstand und Betriebsverbundenheit möglich

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat durch Zusatzbestimmungen eine soziale Verteilung der Weihnachts- und Abschlußgratifikationen 1942 ermöglicht. An sich ist bestimmt, daß ohne vorherige Genehmigung des Treuhänders diese Gratifikationen zusammen bis zum Betrag eines Wochenverdienstes oder 1/4 Monatsverdienstes neu eingeführt bzw. niedrigere Gratifikationen des Vorjahres bis zu diesen Beträgen erhöht werden können. Der Generalbevollmächtigte hat sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß bei sozialer Verteilung dieser Beträge nach dem Familienstand, dem Grade betrieblicher Verbundenheit oder nach den Leistungen der einzelnen Gefolgshaftmitglieder diese Grenzen im Einzelfall überschritten werden, falls gleichzeitig im gleichen Betrieb in anderen Fällen die ausgeschütteten Beträge unter diesen Grenzen bleiben. Unter keinen Umständen darf ein Betrieb ohne vorherige Einschaltung des Treuhänders abgegesehen von den Fällen, in denen im vorigen Jahr höhere Gratifikationen gegeben wurden — Beträge der Gefogtschaft zuwenden, die bei Lohnempfängern insgesamt mehr als die Wochenlohnsumme des Betriebes, bei Gehaltsempfängern mehr als ein Viertel der monatlichen Gehaltssumme betragen.

Im „Reichsarbeitsblatt“ wird zu den Gratifikationen noch erläutert u. a. zur Frage der Gehaltsveränderungen im abgelaufenen Jahr Stellung genommen. Danach kann ein Buchhalter, der inzwischen Prokurist wurde, in einem Betrieb, in dem im Vorjahre regelmäßig zulässigigerweise ein Monatsgehalt ausgeschüttet wurde, in diesem Jahre ebenfalls ein Monatsgehalt als Weihnachtsgratifikation erhalten, obgleich dieses Gehalt nach der Beförderung zum Prokuristen gestiegen ist. Entscheidend ist nur, daß die gleichen Regeln wie im Vorjahre Anwendung finden.

## Die Feiertagsbezahlung für Heimarbeiter

Seit Weihnachten 1937 bekommt auch der Heimarbeiter ebenso wie jeder andere Arbeiter die gesetzlichen Feiertagsbezahlungen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat nunmehr die Vorschriften über die Feiertagsbezahlung der Heimarbeiter mit Wirkung von Weihnachten dieses Jahres an geändert und den tatsächlichen Verdiensten besser angepaßt. Bisher erhielten Heimarbeiter und Hausgewerbetreibende, die allein oder mit nicht mehr als zwei fremden Hilfskräften arbeiten, als Feiertagsgeld 1/6, der in 6 Monaten an sie ausgezahlten reinen Arbeitseinkünfte.

## 15 Kohlendiebe stellen sich vor

Viel Kohle und Wärme gehen verloren, wenn 1. die Fabrikfenster entweiht sind, 2. die Auentore keine Zugschleusen haben, 3. in unbenutzten oder wenig betretenen Räumen stundenlang Licht brennt: a) überzählige Lichtquellen (Decken- und Tischleuchten) zuzüglich brennen, b) an Stelle von brennstarken Glühbirnen brennswache benützt werden, 4. in den Waschräumen ununterbrochen ungenutzt das warme Wasser läuft oder tropft, 5. Nebenräume oder Treppenhäuser mitgeheizt werden, weil die Heizkörper nicht abgestellt sind, 6. die Brennstoffabfuhr zu groß ist, 7. die Kosten der Feuerung nicht den richtigen Luftpalt haben, 8. die Heizflächen des Kessels und Vorwärmers nicht gereinigt sind, 9. Zugmessen, Abgas- und Rauchgasprüfer nicht vorhanden sind, 10. das Mauerwerk undicht ist, 11. der Kessel Kesselstein angesetzt hat, 12. Absperrventile und Leitungen Dampf entweichen lassen, 13. Isolierungen der Dampf- und Warmwasserleitungen beschädigt sind oder gar fehlen, 14. Motoren unwirtschaftlich belastet sind, 15. Transmissionen unübigen Leerlauf haben.

Achten Sie darum als Betriebsführer oder Abteilungsleiter auf diese getarnten Kohle- und Wärme Diebe. Sie rauben Ihnen den kostbaren Brenn- und Rohstoff. Kohle ist der Schlüssel zum Sieg!

Ein Sprung in den Tod. Wieder einmal forderte das Abspringen aus einer Straßenbahn ein Todesopfer. Eine 24 Jahre alte Polin sprang in der Breslauer Straße an der Haltestelle bei der Eisenbahnüberführung von der anhaltenden Straßenbahn, Linie 80, ab und geriet unter den zweiten Betwagen. Ihr wurden beide Füße abgefahren. Sie wurde einem Krankenhaus zugeführt, wo sie noch am selben Tag an den erlittenen Verletzungen starb.

## Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

M. S., Schlaraz. Sie irren, der Verlag war genannt: Adam Kräft, Karlsruhe.

J. 6. Wenn Ihre Tochter Filmschauspieler werden will, so muß sie zwei Jahre lang eine Schauspielschule besuchen. Der Unterricht kann auch in Litzmannstadt erfolgen. Wenden Sie sich an unser Stadttheater, und zwar an den Chefdramaturgen, Herrn Merck.

G. W. Wenden Sie sich an das Gausippenamt, Posen, Wilhelmsstraße 8.

## Rundfunk von heute

16 bis 17 Uhr: „Welt und Oper“. 17.15 bis 18.30 Uhr (ohne DS): Altere und neuere Unterhaltungsmusik. 19.15 bis 20 Uhr: Frontberichte und politische Sendungen. 20.20 bis 20.45 (ohne DS): HJ-Sendung, Lied- und Spielmusik. 20.45 bis 21 Uhr (ohne DS): Fünfstundenpause von Bach. 21 bis 22 Uhr (ohne DS): „Auslese“ von Schallplatten, aus Konzert und Oper. 22.20 bis 23.00: Sportnachrichten. 23.30 bis 23 Uhr: Johann Strauß spielt auf. Deutschländersender: 17.15 bis 18.30: Konzertmusik. 20.15 bis 21 Uhr: „Musik um bekannte Stimmen“. 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für Dich“.

## Hier spricht die NSDAP.

Og. Hindenburg, Dienstag 19.30 Uhr Schulung bei Kaminski für Pol. Leiter, Gliederungen und angeschl. Verbände. Og. Hindenburg, Dienstag 19 Uhr Schulung der Pol. Leiter, NSV., DAF, und Dt. Frauenwerk im Og.-Heim.

## Auch größere Ostobjekte für Soldaten

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hatte mit Rücksicht auf die Kriegsteilnehmer, die wegen ihrer Einberufung ihre privaten Interessen in der Heimat nicht selbst vertreten können, bestimmt, daß gewerbliche Unternehmungen sowie städtische Hausgrundstücke im Wert bis zu 100 000 Rfl., die der Verfügung der Haupttreuhändstelle Ost unterliegen, für Kriegsverwehrt und gleichgestellte Personen veräußert werden dürfen. Jetzt hat sich der Beauftragte entschlossen, auch die größeren Objekte dem deutschen Soldaten vorzubehalten. Eine entsprechende neue Anordnung verstattet daher, daß die früheren Vorschriften über die Reservierung für Kriegsverwehrt nunmehr für alle Objekte in den eingegliederten Ostgebieten gelten, deren Verwertung nach geltenden Bestimmungen durch die örtlichen Treuhändstellen erfolgt. Kauf- und Überlassungsverträge, die bis zum 31. Dezember 1942 abschlußreif sind, fallen nicht unter diese Bestimmung.

## Wirtschaftsnotizen

Branchentellenbuch für das Generalgouvernement. Das jetzt erschienene „Handels-, Gewerbe- und Berufsverzeichnis zum Amtlichen Fernsprechbuch für das Generalgouvernement“ enthält alle Fernsprechnummern aus Handel, Gewerbe und Industrie sowie solche, die einen selbständigen Beruf ausüben. Es ist damit als erstes Branchenverzeichnis für das GG. ein wertvoller Helfer für die gesamte Wirtschaft, für Dienststellen und Behörden. Es ist zu beziehen durch den Zeitungsverlag Krakau-Warschau G. m. b. H., Krakau, Poststraße 1.

Die mit Wintergetreide bestellte Fläche im Ostland ist gegen das Vorjahr um etwa 10% gestiegen. Das ist besonders wichtig, weil Wintergetreide erheblich ertragsreicher ist als Sommergetreide.

## Kultur in unserer Zeit

### Musik

Eugen Bodart Nachfolger Elmendorfs. Der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, Friedrich Brandenburg, hat den Intendanten des thüringischen Landestheaters Altburg, Eugen Bodart, zum musikalischen Oberleiter des Deutschen Nationaltheaters in Mannheim berufen. Bodart tritt als Nachfolger des nach Dresden verpflichteten Karl Elmendorff sein neues Amt voraussichtlich am 1. Januar 1943 an.

Uraufführung in Thorn. Ein konzertantes Stück für Bläser und Streichorchester des Wiener Komponisten Hubert Rudolf erlebte in Thorn unter Leitung von Max Kojetinsky seine erfolgreiche Uraufführung.

### Schriftum

Homers „Urilias“. Der Dichter Bernd Isemann hat im Hünenburg-Verlag, Straßburg Homers „Urilias“ in sieben Gesängen ins Deutsche übersetzt und so den ältesten und ursprünglichsten Text dieser Dichtung uns wieder gewonnen. Von allem Belwerg befreit, wird das neu aufbereitete Epos in der Übertragung Isemanns durch seine Geschlossenheit und Sprachgewalt wirken.

### Neue Bücher

Ein Auswahlband von Steguweit. Im Verlag der Helmbücherei in Berlin erschien unter dem Titel „Das a m a h i d e r G e s c h i c k e“ ein 280 Seiten starker Auswahlband aus dem Werk Heinz Steguweits. Der rheinische Dichter hat auch bei uns sehr zahlreiche Freunde. Sie werden dieses Buch immer wieder gern zu Hand nehmen und sich an der Gestaltungskraft des lebensbejahenden Dichters erfreuen. Ob die Geschichten von dem goldenen rheinischen Humor Steguweits erfüllt sind, oder ob in ihnen der Ernst des Lebens zum Ausdruck kommt, immer sind es köstliche Fabelchen, gefüllt von einem starken Talent. Obwohl in dem Band naturgemäß die dramatischen Dichtungen Steguweits fehlen, ermöglicht er doch eine gute Kenntnis der Wesensart des Autors durch diejenigen, die ihn bisher noch nicht kannten. Die Bekanntheit mit ihm wird sich lohnen. Adolf Kargel.

seinem Lieblingspferd, dem anhänglichen Gefährten seiner Jugendzeit, das Gnadenbrot. Länger ging es nicht mehr. Es reichte knapp für die Pferde, die im Gepann standen.

Er führte das Pferd vor eine Grube, die der alte Banse gestern ausgeworfen hatte, und trat zehn Schritt zurück. Das Pferd sah sich um und schnupperte am Boden entlang. Der Bauer entschiede das Gewehr. „Hans!“ rief er und ließ seinen gewohnten Pfiff ertönen. Mit jähem Ruck riß sich das Pferd herum und schaute hochoberhoben Hauptes und mit klaren, aufgerissenen Augen zu seinem Herrn herüber. Es sah in diesem Augenblick wunderbar und gespannt aus. Jetzt knallte es zweimal scharf hintereinander. Das Pferd beugte ganz langsam, fast demütig, seine Knie und rutschte mit dem Vorderteil seines Körpers in die sandige Grube hinein. Der Bauer hängte das Gewehr um und schritt mit langen Schritten seinem Hof zu, ohne sich umzusehen. Er war ein guter Schütze und wußte, daß er seinem Hans kein bißchen wehe getan hätte.

Als die Nachmittagssonne schien, lag am Waldestrand ein frisch aufgeworfener Hügel. Martin und Anna schmückten ihn mit Blumen, denn die Mutter hatte es ihnen so befohlen. Sie spielten und lachten dabei und hatten bald vergessen, daß da unten ein treuer Freund ihres Hauses lag. Was tut es? Einmal, nach Jahren, wird Martin auch zu einer Frau reiten, die er liebt. Einmal, nach Jahren, wird Anna auch im weißen Kleid am Hofe stehen und das Pferd ihres Geliebten streicheln...

## Löwenstadt erhält Hauptschule

Nach einem Mitkämpfer Litzmanns benannt  
In unserer durch die Durchbruchschlacht des Generals Litzmann bekannten Stadt ist inzwischen eine Hauptschule mit Schülerheim errichtet worden. Diese wird in feierlichem Rahmen am kommenden Sonntag eingeweiht, wobei Regierungspräsident Uebelhoefer die Übergabe der neuen Schule selbst vornimmt. Die Neuerrichtung erhält den Namen Otto-Lancelle-Heim-Hauptschule nach einem bekannten Mitkämpfer des Generals Litzmann, Oberleutnant und Batteriechef Otto Lancelle, dessen Andenken mit dieser Benennung für immer geehrt wird.

## Schieratz

oe. Ein Künstlerheim wird geschaffen. Auf einer Arbeitstagung des erweiterten Mitarbeiterkreises des Kreis-Kulturamtes Schieratz im Rahmen der Kunsttage wurde bei einem Rechenschaftsbericht des KdF-Kreiswarts Kayser, aus dem hervorging, daß im letzten Halbjahr 28 Veranstaltungen mit rund 14 000 Besuchern stattfanden, mitgeteilt, daß der Kulturamtsleiter in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister der Kreisstadt die Errichtung eines Künstlerheimes in der Nähe des Schieratzer Theaters anstrebt, damit die hier auftretenden Künstler jeweils Unterkunft finden können, und zwar in günstiger Lage. Auf der Tagung dankte der endgültig nach hier berufene Kreisleiter und Landrat Pfeiffer den Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, worauf der gauweitig erschienene Pg. Ohlhoff (Posen) über die Aktivierung der Kulturarbeit auf dem flachen Lande sprach.

## Lentschütz

oe. Neue Molkerei in Grabow geplant. Der Amtsbezirk Grabow, dessen Dienstsitz sich 18 Kilometer von der Kreisstadt entfernt befindet, hat die Besonderheit, daß in seinem über 100 Quadratkilometer umfassenden Gebiet die Ansiedlung von Deutschen aus Bessarabien, Buchenland, Galizien, dem Narewgebiet und Wolhynien bereits restlos durchgeführt ist. Infolge dessen ist in dieser Gegend die Anknüpfung zur weiteren Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion recht eindeutig. Daraus ergibt sich weiter, daß beispielsweise der Milchfall sich ganz wesentlich erhöht hat, so daß die hier bestehende kleine Molkerei unbedingt eines Ausbaues bedarf. Es ist nun für das kommende Frühjahr die vollständige Neuerrichtung eines Molkereibetriebes mit einer Tagesleistung von 25 000 Litern geplant. Zur Unterbringung der lebenswichtigen Einrichtung wurde ein im Rohbau fertiges Gebäude vorgesehen, das — da es von den Polen als Schule vorgesehen, aber nicht fertig geworden war — noch die nötigen baulichen Veränderungen erhalten muß. Jedenfalls dürfte Grabow als Mittelpunkt eines großen Milchzugesgebietes schon im nächsten Jahr eine moderne, der Anlieferung entsprechende Molkerei besitzen.

# Stützpunkte der deutschen Sauberkeit

Entwesungsanstalten auf dem flachen Lande / 52 im Regierungsbezirk Litzmannstadt

Jeder deutsche Aufbau im Osten mußte in diesem von den Polen so vernachlässigten Gebiet mit einer großen Säuberungsaktion, mit einem Großreinemachen beginnen. Der einst so beliebte Ausdruck „Lausegegend“ für östliche Verhältnisse ist diesem Land ganz zu Unrecht beigelegt worden, denn nicht selbst war es verwahrlost oder unsauber an sich, vielmehr hat der unfähige Polenstaat, der die breite Masse bewußt auf niedrigster Kulturstufe, in einer unverantwortlichen Primitivität erhielt, Schuld an so manchem Herd des Schmutzes, der dadurch entstand. Es fehlt mehr oder weniger jede Volkshygiene in höherem Sinne. Allein die überaus ärmlichen Wohnungsverhältnisse, die nach deutschen Begriffen ganz unmöglich waren. Es gab in verschiedenen Gegenden des Warthelands nur regelrechte Wohnhöhlen: Erdaushub mit Grasbedachung, in denen Menschen hausten, waren geradezu Brutstätten für Ungeziefer. Es blieb somit den Deutschen vorbehalten, hier Sauberkeit zu schaffen.

Dabei war auch der Ausbau von Anstalten nötig, die man im Altreich nur dem Namen nach kennt, wie: Entwässerungen, Entlausungsanstalten und wie sonst die Säuberungsanstalten alle heißen. Und diese mußten schon geschehen, um Infektionskrankheiten zu verhindern, deren stärkste Träger ja Schmutz und Ungeziefer sind. In diesem Zusammenhang sei an die erfolgte Schaffung der Gesundheitsämter, neuer Krankenhäuser und Revierräumen, Einrichtung sauberer Apotheken, Eröffnung menschenwürdiger Gaststätten und reinlicher Wohnungen auch auf dem flachen Lande erinnert.

Diese reinigungs- und gleichzeitig gesundheitsfördernde Tätigkeit erfährt inzwischen eine weitere grundlegende Verbreiterung dadurch, daß in zahlreichen Amtsbezirken des Warthelands selbständige Entwesungsanstalten mit dem bekannten großen Backofen für die Kleidersäuberung und den entsprechenden Wasch- und Badeeinrichtungen für die große Wäsche der durchzuschleusenden Menschen eingerichtet werden. Diese Maßnahmen, die auf Veranlassung des Landesgesundheitsamtes hin geschehen, sind also geeignet, auch die letzte und entfernteste Ortschaft unseres weit verzweigten Gau's säubernd zu erfassen. Allein im Regierungsbezirk Litzmannstadt entstehen auf diese Weise 52 solcher Entwesungsanstalten, in denen die Reinigungsaktion sich in Form des bekannten „Rundlaufes“, d. h. in Art einer Durchschleusung, vollziehen kann.

Die Amtscommissionare haben auch bei Durchführung dieser Maßnahme ihre bekannte Findigkeit und ihren erfreulichen Eifer wieder bewiesen, indem sie geeignete Baulichkeiten zum Um- oder Ausbau aussuchten und die Einrichtung der neuen Anstalten in jeder Beziehung förderten.

Diese allgemeine Reinigungsaktion, die der

Volksgesundheit im befreiten Lande maßgeblich dient, wurde trotz mancherlei kriegsbedingter Schwierigkeiten gestartet und stellt wiederum eine deutsche Kulturtat, und zwar eine allumfassende dar, die in ihrer Auswertung so weitreichend ist, daß das einst so stiefmütterlich behandelte Ostland nie mehr mit dem Schimpfnamen einer Lausegegend behaftet sein wird. Auch sie ist ein wichtiger Baustein unseres zielbewußten Aufbaues auf weite Sicht.  
Kn.

## Pabianice

oe. Kreisobmann für zwei Kreise. Der hiesige Kreisobmann der DAF, Pg. Freise, der den Kreis Lask betreut, nimmt nunmehr gleichzeitig auch die Geschäfte des Kreisobmannes in unserem Nachbarkreis Schieratz wahr.

## L. Z.-Sport vom Tage

### Unsere Übersicht über die Punkt-Spiele in den Fußballgaue

Das Spiel des Tages in der Reichshauptstadt war der Kampf der alten Rivalen Hertha-BSC. und Tennis Borussia vor rund 15 000 Zuschauern. „Hertha“ gewann mit 1:0 durch einen Treffer des Halbrocken Balog zehn Minuten vor Schluß. Der Meister Blauweiß erlitt gegen die Luftkassa nur ein 3:3 (2:1) Unentschieden. Der große Einsatz des Neulings Tasmania feierte gegen die technisch besseren Berliner SV 92 mit 3:0 (2:0) einen neuen Triumph. Die Tabelle führt nach wie vor Blauweiß (12,4 P.) vor Tasmania (12,6), Hertha/BSC (11,7) und Luftkassa (10,8).

In München wohnten 4000 Zuschauer einem Doppelspiel bei und sahen insgesamt 15 Tore fallen. Da „Bayern“ gegen den BC Augsburg durch einen Treffer kurz vor Schluß knapp 1:0 gewann und damit dem Spitzenreiter wertvolle Punkte nahm, gab es erst im zweiten Kampf das „Schützenfest“. Hierbei siegte der Pokalmeister 1860 München auch ohne Willimowski 12:1 (7:1) über den Tabellenletzten VZB München. Die „Löwen“ stehen nunmehr relativ am besten in der Tabelle, sind aber gegenüber dem BC Augsburg noch vier Spiele im Rückstand. — In Bayern-Nord hat der 1. FC Nürnberg durch seinen schwer erkämpften 3:0-Sieg über die Post-SG Fürth sich bereits 20:0 P. gesichert. Spvgg. Fürth spielte nur 3:3 unentschieden gegen die RSG. Weiden; aber der Schweinfurter FC hielt mit seinen zwei Vereinstpunkten Anschluss an den „Club“, denn er siegte 1:0 über den FC Bamberg. — In Hessen-Nassau gab Rotweiß Frankfurt mit einem 1:1 bei Union Niederrad einen wichtigen Punkt als Tabellenzweiter ab. 7:2 siegte der FSV Frankfurt über Darmstadt 98, 3:2 die Eintracht bei Opel Rüsselsheim. — In Baden blieb der VfR Mannheim auch beim FV. Daxlanden ohne Punktverlust und siegte 4:1. Bei 18:0 P. steht der VfR nunmehr nur noch der alte Rivale SV. Waldhof am nächsten, der den 1. FC Pforzheim 6:2 besiegte und 12:8 Punkte auf seinem Konto hat.

Bei den Meisterschaftsspielen in Westfalen zeigte Schick 94 auch noch den Niederlagen in Berlin und Warschau die alte Spielstärke. Jedenfalls mußte sich Arminia Marten von den „Knapen“ mit 10:1 (3:0) geschlagen bekennen. Da die Sp. Vg. Röhlinghausen spielfrei war, konnte Schalke mit insgesamt 15:1 P. die Tabellenspitze erlangen vor Röhlinghausen (15:3 P.). — Im Gau Köln-Aachen gab es zwei Überraschungen. Der Tabellenführer Mühlheimer SV. unterlag dem Bonner FV. mit 4:5 (1:1), und der VfR. Köln konnte

## Schmuggler zum Tode verurteilt

Der Pole Marian Szadzowski aus Dombrovice, Kreis Kutno, war das Haupt einer Bande, die von März 1940 bis August 1942 in größerem Umfang Zucker, Leder und Stoffe über die Grenze in das Generalgouvernement geschmuggelt und dort im Schleichhandel abgesetzt hatte. Außerdem hatte Szadzowski seit Herbst 1941 zahlreichen arbeitsflüchtigen Polen gegen Geld auf Schleichwegen über die Grenze geholfen. Ein willfähiges Werkzeug hatte er in dem Polen Josef Walburg gefunden, der sein Gehört als Anlaufstelle für die über die Grenze zu bringenden Polen und als Sammelplatz für die Schmuggler zur Verfügung gestellt und auch selbst häufig Polen über die Grenze gebracht hatte.

Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten, die in verbrecherischer Weise die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern sowie den Arbeitseinsatz sabotiert hatten, zum Tode.

## DSC. Posen — Orpo Litzmannstadt wiederholt

Das Meisterschaftsspiel im Fußball zwischen der SG. der Orpo Litzmannstadt und dem DSC. Posen, das 6:3 endete, aber wegen Fehlens eines beständigen Schiedsrichters nicht gewertet werden konnte, wird nunmehr zur Wiederholung angesetzt werden. Dagegen haben Kutno das Spiel gegen Zdzuska Wola und die Zdzuska Wolaer den Kampf gegen Orpo Posen wegen Nichtantretens verloren. Die Entscheidung über die seitens Gnesens abgesagten Spiele steht noch aus. Die Spiele der 1. Runde wären damit im wesentlichen erledigt. Gegenüber unserer gestern veröffentlichten Tabelle erhalten Orpo Posen zwei weitere Pluspunkte, Zdzuska Wola je zwei Plus- und Minuspunkte und Kutno zwei Minuspunkte mehr, ohne daß sich am Gesamtstand etwas ändert.

Das Spiel Orpo II Litzmannstadt-SG. Lentschütz am vergangenen Sonntag endete mit 7:1 für die Polizei-Reserve.

## Dreiländerfechten in Budapest

Im Säbelmannschaftskampf gab es den erwarteten ungarischen Sieg. Die deutsche Mannschaft setzte in Anwesenheit des deutschen Gesandten von Jagow den Italienern zunächst harten Widerstand entgegen und wurde nur knapp mit 9:7 geschlagen. Der kleine Deutsche Meister Eisenacker besiegte dabei den baunlagigen Italiener Gaudini mit 5:4. Dagegen vermochten unsere Fechter gegen die Ungarn nur einen Punkt zu retten, den Esser herausholte. Der 15:1-Erfolg der Ungarn war etwas enttäuschend nach dem hervorragenden Abschneiden gegen Italien. Der entscheidende Endkampf zwischen Italien und Ungarn war zweifellos der Höhepunkt des Turniers. Die Ungarn gewannen nach dem Stande von 4:3 Gefecht auf Gefecht, um schließlich bei 9:3 am Ziel ihrer Wünsche zu sein.

Im Heranforderungskampf der deutschen und ungarischen Fechterinnen siegten unsere Vertreterinnen überlegen mit 10:6. Es war schnell eine deutsche 4:1-Führung erkämpft; doch die Ungarinnen erzielten sowohl bei 4:4 als auch bei 5:5 Gleichstand; aber zum Schluß wurde es doch noch ein klarer Erfolg.

## FAMILIENANZEIGEN

Y Karin und Erhard haben ein Schwescherchen, INGRID - DAGMAR, bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Andreas Vogel und Frau, Edith, geb. Vogel, z. Z. Krankenhaus Mitte, Litzmannstadt, Straßburger Linie 31.  
Y Sophie Drawing und Herbert Drawing geben hocherfreut die Geburt ihres ersten Kindes, KARIN, bekannt und danken allen Bekannten und Freunden für die schönen Blumenpenden. Kalisch, den 9. November 1942.  
O Ihre am 21. 11. 1942 stattgefundenen Kriegstraumata geben hiermit bekannt: WILHELM HITZNER, Wachtmeister der Schutzpolizei, z. Z. im Felde, und Frau LUZIE, geb. KOWASCH, Litzmannstadt.

## THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Dienstag, 24. 11., 19 Uhr KdF. 7 Ausverkauf „Herz am rechten Fleck“. — Mittwoch, 25. 11., 19 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Die gute Sieben“. — Donnerstag, 26. 11., 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Hänsel und Gretel“. — Freitag, 27. 11., 19 Uhr F-Miete Freier Verkauf „Hänsel und Gretel“.  
Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Dienstag, 24. 11., 19 Uhr Freier Verkauf „Bitte, alles einsteigen“. — Donnerstag, 26. 11., 14.30 Uhr Ausverkauf „Bitte, alles einsteigen“. 19 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Jedem die Seine“ (Marguerite: 3).

## FILMTHEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr. 2. Woche. Film der Nation „Die Entlassung“ mit Emil Jennings, Werner Hinz, Werner Krauß. Telef. Bestellungen werden nicht angenommen.  
Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Vorbereitung“. — Der spannende Abenteuerfilm der Difu in Erstaufführung mit Laura Solari, Fosco Giachetti.  
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 15, 17.30 und 20 Uhr „Der Fall Rainier“ mit Lulise Ulrich, Paul Hauschmid und Karl Schönböck.  
Adler (früher Dell), Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr „Burghöfer“. — Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Helmaterde“ mit Käthe Haack, Viktor Staal, H. A. Schlettow.  
Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 u. 20 Uhr „Der verkaufte Großvater“ — Märchenfilm-Vorstellungen „Das tapere Schneiderrlein“ Sonabend, Sonntag und Montag um 10 und 12 Uhr.  
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr „Rote Orchideen“.  
Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr „Hinter Haremstgittern“.  
Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr „Bel Ami“ mit Willy Forst, Ilse Werner, Lizzi Waldmüller.  
Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr „Capriccio“ mit Paul Kemp, Margit Humbrecht u. a.  
Palladium, Böhmisches Linie 16 Wegen großen Erfolges 2. Woche. Der Farbenfilm „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ mit Marika Rokk und Willy Fritsch. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr.  
Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr „Verräter am Nil“.

Turn, Meisterhausstraße 62. 15, 17.30, 20 Uhr „Weiße Sklaven“ (Panzerkreuzer Sebastopol) mit Camilla Horn. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit dem Hauptfilm.  
Pabianice — Capitol. 20.00 Uhr „Mädchen in Uniform“.

## VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.  
Kulturfilmbühne: Am Mittwoch, dem 25. 11. 1942, 19.30 Uhr, großer Saal: „Safari — 40 000 km mit Wilhelm Eggert quer durch Afrika“. Ein einzigartiger Filmbildbericht von Abenteuer im dunklen Erdteil. In zweijähriger mühevoller Reise durchquerte Eggert Afrika und fing das rätselhafte geheimnisvolle Afrika in seiner ganzen unberührten Wildheit und Schönheit ein. Beiprogramm: „Öl aus deutscher Erde“. Eintrittspreis: 50 Rpt., mit Hörkarte 30 Rpt.  
Arbeitsgemeinschaft: Am 27. 11. 1942 beginnt die Arbeitsschicht „Aus der Lebenskunde“. Am 10. Abenden erfahren wir über die Gesetze der Natur durch Vortrag und Anschauung. Aufteilung der Abende: Leben in einem Wassertropfen. — Aus dem Tagebuch der Erde. — Der innere Bau von Tieren und Pflanzen. — Vitamine und Heilkräfte. — Hormone, Fortpflanzung und Entwicklung der Lebewesen. — Einführung in die Vererbungslehre. — Kampf ums Dasein. — Rassenhygiene. — Unser Volk eine Lebensgemeinschaft. Leitung der Arbeitsgemeinschaft Dr. Gottfried Grünberg. Die Teilnehmerkarte ist sofort in der Geschäftsstelle zu lösen, wo auch Ort und Zeit bekanntzugeben wird.

## N. S. R. L.

Fußballspieler, meldet Euch zur Sportgemeinschaft 441 Wehrmacht, willkommen. Übungszeit, mittwochs 20—22 Uhr. Überschuhe für Mädechen, Schlageterstraße 140, Fachwart, Gardestraße 7, Fernruf 252-70, App. 33.  
Der Gemeinschaftsführer SG. 44.  
AM 27. November 1942, 20 Uhr, spricht im großen Sitzungssaal des Landgerichts Litzmannstadt, Hindenburgplatz Nr. 5, Herr Oberlandesgerichtspräsident und Gaukreuzträger Staatsrat Dr. Fröhlich, Posen, über „Recht und Richter im deutschen Osten“. Die Deutschen Litzmannstadts laden hierzu ein der Nationalsozialistische Rechtswahrerband, Kreisgruppe Litzmannstadt.  
Deutsches Rotes Kreuz Kreisstelle Ostrow. Am 27. 11. 1942 um 19 Uhr beginnt ein Sanitätskursus vom Deutschen Roten Kreuz im Hause der Kreisstelle, Preußker Straße 20, unter „Erste Hilfe“. Alle männlichen und weiblichen Volksgenossen bis zu 45 Jahren können daran teilnehmen. Volksumsweis ist mitzubringen.  
VERSTEIGERUNGEN  
Am 24. 11. 1942, 14 Uhr, wird in Zgierz, Weddingenstraße 37, eine Holzbestelle (braun), gebraucht, versteigert. Eberhardt, OGV., Spinnlinie 41.  
MIETGESUCHE  
Bedeutendes Großhandels-Unternehmen sucht 3 möbl. Zimmer für 3 Gefolgschaftsmitglieder auf die Dauer von etwa 4—6 Wochen in Alexandrow, Kreis Litzmannstadt, Fernruf 132-30.

Suchen dringend Lagerräume, möglichst ebenerdig, 500 bis 1000 qm. Anschriften unter 4731 an die LZ. erbeten.  
Eine Garage in Zgierz zu mieten geeignet. Angebote u. A 1434 an die LZ.

## WOHNUNGSTAUSCH

Gesucht: erstklassige Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche, Gasherd, abgeben; abzugeben: Wohnung, 3 schöne Zimmer (Parkett), Küche, Bad, 40 RM. Miete. Angebote unter 4737 an LZ.

## UNTERRICHT

Schulnachhilfe jeden Tag für III. Kl. Mittelschule wird gesucht. Angebote unter 4713 an LZ.  
Wer bereitet meinen Sohn, Volksschul- schüler, zur Oberschule vor? Angebote unter 4701 an LZ.  
Wir suchen einen tüchtigen Privathaus- arbeiter, möglichst sofort, Litzmannstadt, Moltkestraße 139, W. 10.

## VERLOREN

Russ. Ausweis der Olga Martynjuk, Neuber Straße 6/48, verloren.  
Obstkarte 0251 des Waldemar Kosinenko, Hans-V. Bessler-Straße 42, verloren.  
Lederhandschuh braun (linker), im Kino „Capitol“ verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Schuhmachereiwerkstatt, Meisterhausstraße 46.  
Mähikarte D der Else, Erna, Erwin und Erich Hofstätt verloren. abzugeben Litzmannstadt, Wildschützenstraße 55.  
Verloren Lederhandschuh Ecke Adolf-Hitler, Meisterhausstr. Gegen Belohnung abzugeben Bückebergstraße 4, II.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt  
Nr. 417/42. Ausgabe von Geflügel. Deutsche Verbraucher die bei nachstehenden Wild- und Geflügelverteilern eingetragen sind, erhalten sofort nach Eintreffen der Ware Geflügel laut nachstehender Nummernfolge: Bernstein, E., Frankenstr. 107, ab Nr. 601 bis Ende; Brendel, E., Horst-Wessel-Str. 70, ab Nr. 601 bis Ende; Böhm, G., Heersir, 101, ab Nr. 801 bis Ende; Buhle, Ch., Bauführerstr. 35, ab Nr. 701 bis Ende; Dahke, A., Moltkestr. 28, ab Nr. 2301 bis Ende; Druse, Adolf, Adolf-Hitler-Str. 93, ab Nr. 2601 bis Ende; Blegusch, R., Schlageter-Str. 25, ab Nr. 4001 bis Ende; Eckert, Erwin, Horst-Wessel-Str. 34, ab Nr. 5001 bis 6000; Freund, M., Oststraße 42, ab Nr. 701 bis Ende; Göring, S., Recklingshäuser Str. 13, ab Nr. 501 bis Ende; Jacob, Hermann, Breslauer Str. 208, ab Nr. 2501 bis Ende; Halle, Gustav, Alexanderholstr. 75, ab Nr. 1901 bis Ende; Hintz, Alfred, Adolf-Hitler-Str. 275, ab Nr. 2201 bis Ende; Hiller, Bruno, Adolf-Hitler-Str. 225, ab Nr. 2701 bis Ende; Ignatowitsch, Adolf-Hitler-Str. 96, ab Nr. 5701 bis Ende; Ignatowitsch, Adolf-Hitler-Str. 127, ab Nr. 3001 bis Ende; Lissowski, E., Hohensteiner Straße 168, ab Nr. 1301 bis Ende; May, Emma, Fridericusstr. 93, ab Nr. 401 bis Ende; Müller, Paul, Moltkestr. 199, ab Nr. 1801—2200; Semmel, A., Adolf-Hitler-Straße 232, ab Nr. 1901 bis Ende; Schwiner, A., Adolf-Hitler-Str. 3, ab Nr. 1801 bis 2100; Steidel, Arno, Adolf-Hitler-Str. 64, ab Nr. 4501 bis Ende; Wildemann, Ch., Zietzenstr. 52, ab Nr. 1801 bis Ende; Wolter, Hugo, Danziger Str. 30, ab Nr. 3501 bis Ende; Zieke, E., Adolf-Hitler-Str. 152, ab Nr. 2601 bis Ende; Zoller, R., Metzler Str. 16/18, ab Nr. 2501 bis Ende; Nierengarten, Meisterhausstr. 32, ab Nr. 2201 bis Ende. Beim Bezug des Geflügels ist die Eierkarte und der Kunden- ausweis für Wild und Geflügel vorzulegen. Die Verbraucher werden angehalten, das ihnen zustehende Geflügel schnellstens abzuschmecken. Personen, die von den bis Ende aufgerufenen Geflügelverteilern ihre Ware beziehen und diese bis 28. 11. 1942 nicht abnehmen, verlieren den Anspruch auf Belieferung. Nachzügler können erst bei der nächsten Belieferung berücksichtigt werden, soweit die Mengen vorhanden sind. Ein Bezugsrecht auf eine bestimmte Geflügelart besteht nicht. Litzmannstadt, den 23. November 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

## Der Landrat des Kreises Lask

Verlustanzeige. Die nachstehend aufgeführten Reichskleiderkarten sind abhand- gekommen und werden hermit für ungültig erklärt: Nr. 068 714 von dem Namen Emil Krüger, 070 052 Otilie Krüger, 030 614 Olga Krüger, 030 760 Herbert Krüger, 070 060 Lydia Krüger, 070 059 Pauline Krüger sämtlich in Jutroszew Nr. 69, Gem. Grabcia wohnhaft und 1 Bezugschein über 2 Bettflaken, Nr. 646 984, ausgestellt am 5. 10. 1942. Pabianice, den 20. November 1942, Der Landrat des Kreises Lask, Wirtschaftsamt.

Vorbereitungs-  
2. Woche  
Nur noch bis Donnerstag

RIALTO  
Kreis-Kulturring Litzmannstadt  
NS.-Gemeinschaft  
"Kraut durch Freude"

Sonder-Konzert  
Kölner Kammer-Orchester  
(Kammer Sinfonie-Orchester)  
Leitung: Erich Kraack  
Sängerheim (Kammerspiele)  
General-Litzmann-Straße 21

am 25. November, 19.30 Uhr  
Solisten:  
Gisela Dersch Soprano  
Riele Quelling Violine  
Beatrice Reichert Violoncello  
Gerda van Essen Bratsche  
Friedr. v. Hausegger Violine

Aus dem Programm:  
Vivaldi, Haydn, Joh. S. Bach,  
Jensen, Cornelius, Reger,  
Schubert, Mozart

Preis: 5, 4, 3, 2 KdF-Vorverkaufsstelle, Meisterhausstraße 94  
Gesunde Zähne  
Gesunde und blendende weiße Zähne durch starkwirksame Zahnpflege mit  
NIVEA ZAHNPASTA  
40 Pf. die große Tube die kleine Tube 25 Pf.

Die Tabelle sagt's!  
Sie gibt genaue Auskunft über die sparsame Verwendung der gehaltvollen Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn.  
Pauly's Nährspeise